

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 26

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

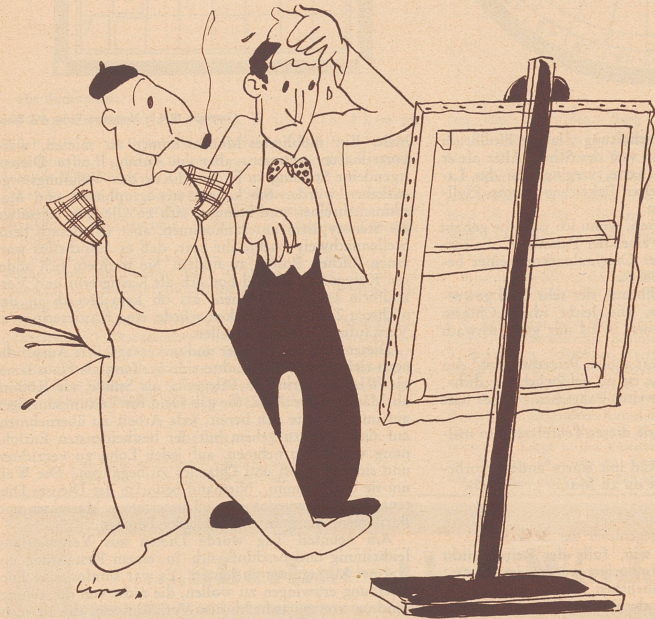
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

Die beste Erklärung: Eine schwedische Zeitung veranstaltete kürzlich ein Preisausschreiben: Der Unterschied zwischen dem Wesen eines Politikers und dem eines Staatsmannes war auf eine möglichst kurze, prägnante Formel zu bringen. Der erste Preis fiel auf folgende Lösung:
 «Ein Staatsmann will für sein Land etwas tun. — Ein Politiker will, daß sein Land für ihn etwas tut.»

«Ist es wahr, daß Ihr Mann die Gewohnheit hat, mit sich zu sprechen, wenn er allein ist?»
 «Das weiß ich nicht, ich bin ja nie dabei, wenn er allein ist.»

Dame: «Bitte, zerkleinern Sie doch die Knochen.»
 Fleischer zum Gehilfen: «Max, schlag doch mal der Dame die Knochen entzwei!»



A. «Was sagen Sie zu meinen Bildern? — Ich male die Dinge so, wie ich sie sehe!»
 B. «Da sollten Sie doch mal zu einem tüchtigen Augenarzt gehen!»

Zeichnung von R. Lips



«Was meinst du, Willi, ob das Rauchen körperlichen Schaden zur Folge haben kann?»
 (Die Koralle)

Antipathie. «Warum lachen Sie nicht? Die Witze, die der Gemeinderat erzählt, sind doch vorzüglich!»
 «Den Kerl kann ich nicht leiden; ich lache nachher zu Hause!»

«Einen Mann kann man erst dann erfolgreich nennen, wenn er mehr verdient, als seine Frau ausgeben kann.»
 «Und eine Frau kann man erst dann erfolgreich nennen, wenn es ihr gelungen ist, einen solchen Mann zu heiraten.»

Man hat Tobias einen Streich gespielt. Jemand hatte seine Todesanzeige in der Zeitung veröffentlicht. Wütend telephoniert Tobias an einen Freund:
 «Hast du die Anzeige gelesen? Hast du sie gesehen?»
 «Ja...», zittert die Stimme auf der anderen Seite, «aber von wo aus sprichst du denn?»



Andere Zeiten.

«Zu meiner Zeit, mein kleines Fräulein, erröte ein junges Mädchen, wenn es sich schämte, aber heute schämt sich ein junges Mädchen, wenn es errötet.»



Der Mann, der an seiner Familie hängt.

Zeichnung von W. Riegenring



«Bring sofort den Brief da zur Post.»
 «Aber bei diesem miserablen Wetter jagt man doch keinen Hund auf die Straße!»
 «Wer sagt denn, daß du den Hund mitnehmen sollst?!»

(Das illustrierte Blatt)